

WEINKULTUR STADTBILDWIEN



WEINBAU IN WIEN Als einzige Großstadt der Welt verfügt Wien über ökonomisch bedeutenden Weinbau innerhalb der Stadtgrenzen. Der Weinbau trägt wesentlich zur kulturellen Identität Wiens bei und ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die alten Weinorte prägen darüber hinaus auch das unverwechselbare Landschaftsbild dieser Stadt. In dieser Broschüre stehen die stadtplanerischen Aspekte des Wiener Weinbaus im Zentrum. Der Folder bietet einen Überblick darüber, mit welchen Instrumenten die wertvollen Weinbaugebiete gesichert werden können und welchen Spielraum bzw. welche Möglichkeiten die Stadtplanung dabei hat.

Der Weinbau reicht zurück in die Zeit der Illyrer und Kelten, doch erst die Römer führten professionelle Methoden des Anbaues und der Kelterung ein.

Da Wien im Einflussbereich des pannonischen Klimas liegt, sind die Bedingungen für den Weinbau ideal. Denn der Weinbau ist nur in jenen Gebieten möglich, in denen die mittlere Jahrestemperatur zwischen +9 und +21 Grad liegt. Ein zeitiges Frühjahr, ein warmer, trockener Sommer und ein milder, trockener Herbst sind nötig. Bei Frühjahrs- und Herbstfrösten ist Weinbau unrentabel, selbst wenn der Sommer warm ist. Die Vegetationsdauer der Weinkulturen liegt zwischen 180 und 200 Tagen.

Die Weinbaufläche Wiens beträgt insgesamt ca. 700 ha, wobei etwa 80 % Weißwein- und 20 % Rotweinsorten angepflanzt sind.

Diese Fläche wird von rund 400 Weinbaubetrieben bewirtschaftet. Davon erzeugen auch Hobbyweingärtner Wein für den Eigenbedarf. Die Weinernte beläuft sich jährlich auf ca. 20.000 Hektoliter.

Die Vermarktung des Weines erfolgt überwiegend in Heurigenbetrieben (Buschenschankbetrieben) der Winzer, wobei jedoch in den letzten Jahren der Flaschenweinverkauf zugenommen hat.

DIE WICHTIGSTEN WEINSORTEN

Weißweinsorten

Grüner Veltliner	24 %
Rheinriesling	12 %
Weißburgunder	8 %
Gemischter Satz	7 %
Chardonnay	6 %

Der Gemischte Satz ist der klassische Wiener Heurigenwein.

Rotweinsorten

Bei den Rotweinen ist der Zweigelt mit einem Anteil von 7 % führend.

Hast du vom Kahlenberg das Land dir rings besehen,
so wirst du, was ich schrieb, und was ich bin, verstehen.
Franz Grillparzer

Foto: Friedrich Arnold



WEINKULTUR STADTBILD WIEN

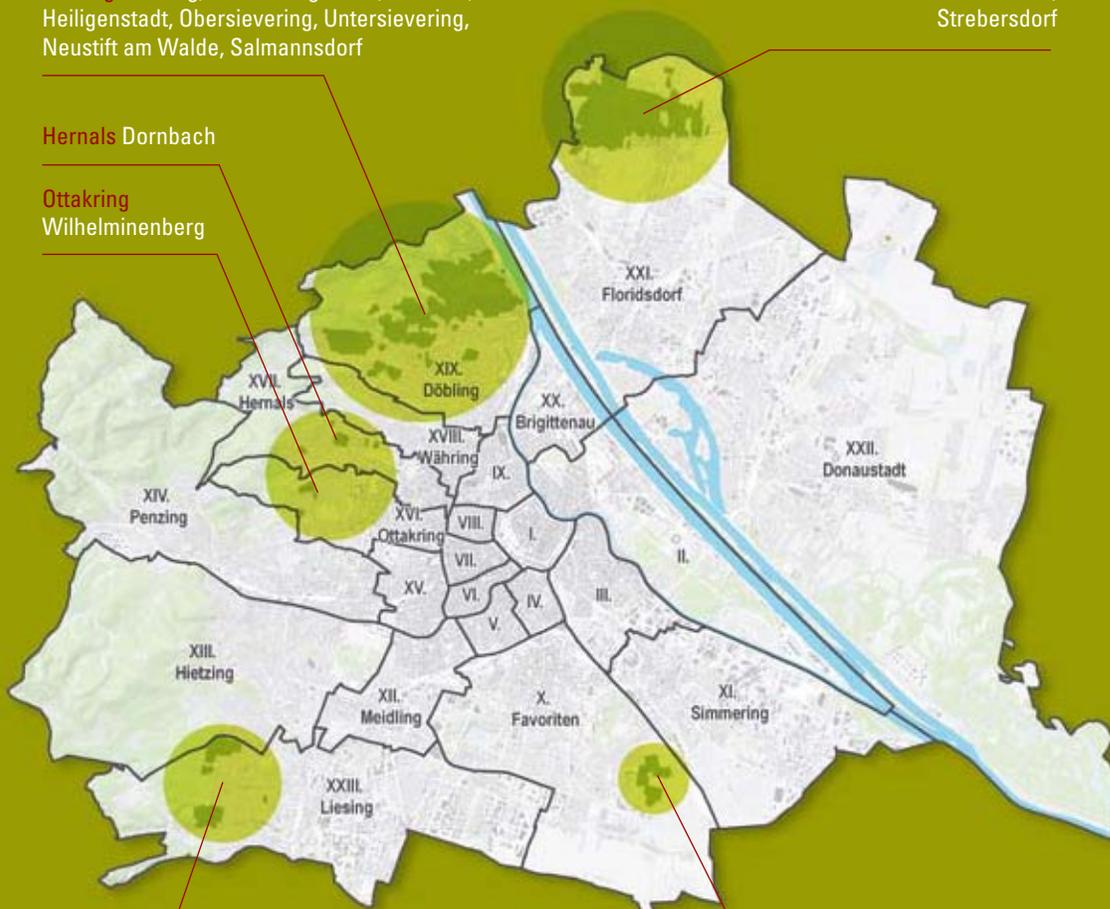
DIE WEINANBAUGEBIETE reichen vom 21. Bezirk – hier ist der Bisamberg der Weinberg im Norden Wiens – über den klassischen 19. Bezirk mit „Nußberg, Nußdorf, Heiligenstadt, Kahlenbergerdorf“, „Grinzing, Sievering, Hungerberg“ und „Neustift am Walde, Salmansdorf“ zu den kleineren Flächen im 17. und 16. Bezirk. Ein altes, traditionelles Weinbaugebiet im Süden Wiens stellt Mauer dar. Im Osten schließt Oberlaa im 10. Bezirk mit seinem weltweit bekannten Kurbad den Bogen.

Döbling Grinzing, Kahlenbergerdorf, Nußdorf, Heiligenstadt, Obersievering, Untersievering, Neustift am Walde, Salmansdorf

Floridsdorf Stammersdorf, Strebersdorf

Hernals Dornbach

Ottakring Wilhelminenberg



Liesing Mauer, Rodaun, Liesing

Favoriten Oberlaa



Foto: Friedrich Arnold

Welche Bedeutung hat der Weinbau für unsere Stadt?

STADTBILD UND LANDSCHAFTSBILD Die Weinbaugebiete prägen das abwechslungsreiche Stadt- und Landschaftsbild.

KULTURLANDSCHAFT Der Weinbau ist ein Zeichen für unseren traditionsreichen bäuerlichen Kulturraum.

IMAGETRÄGER Die Weingärten sind ein unverwechselbares Markenzeichen der Stadt.

WIRTSCHAFTSFAKTOR Wein ist ein hervorragendes Produkt der städtischen und touristischen „Erlebnisgesellschaft“.

IDENTITÄT STIFTENDES ELEMENT Weinbauvielen sind für unsere Gegend Identifikation und Imageträger.

LEBENSQUALITÄT Die Weingärten tragen zur Sinneserfahrung bei, dienen der Frischluftzufuhr und erhöhen die Lebensqualität.

LANDSCHAFTSRAUM FÜR NAHERHOLUNG Für StadtbewohnerInnen und TouristInnen sind die Weinbaugebiete ein mit Wander- und Radwegen sehr gut erschlossener Erlebnis- und Erholungsraum.

1456 war ein schlechtes Weinjahr. Der Wein war, wie der Wiener sagte, „krampensauer“, ein Reifenbeißer. Das heißt, er war so sauer, dass er die Metallreifen der Fässer zu zerbeißen drohte. Kaiser Friedrich III. verbot mit einem Edikt das Wegschütten der Gottesgabe Wein. Darin hieß es, der Wein „dürfe nicht in die Donau oder auf die Gassn“ geleert werden. Der Wein müsse zum Anrühren des Mörtels des Stephansdomes verwendet werden. Es war eine weise Entscheidung, denn welche schlechte Zeiten hat der „Steffl“, gemauert mit dem Reifenbeißer, überdauert. Friedrich Arnold

Wie kann die Stadt die Weingärten schützen?

Es gibt zahlreiche übergeordnete Planungsinstrumente und Förderungsprogramme, die das politische Ziel, diese wertvollen Grünflächen zu schützen, dokumentieren, wie unter anderem:

- den **Stadtentwicklungsplan (STEP 05)**,
- den **Agrarstrukturellen Entwicklungsplan (AgSTEP)**,
- das **Agrarbudget** der Stadt Wien mit den **Förderungsmitteln** für den Wiener Weinbau.



Der Prediger in den Pest- und Notzeiten Abraham a Sancta Clara hat gesagt:
„Wein ist eine Medizin, in Übermaß genossen ist er Gift.
Wein ist Erquickung des Herzens,
ohne Maß genossen ist er der Tod der Seele.“



DER STADTENTWICKLUNGSPLAN (STEP 05) ist das Instrument der generellen, vorausschauenden Stadtplanung und Stadtentwicklung und legt in großen Zügen den weiteren Ausbau der Stadt fest.

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/step

DAS ZIEL DES AgSTEP ist die Erhaltung und Sicherung der Bewirtschaftung landwirtschaftlich genutzter Flächen und der weitere Ausbau einer umweltschonenden Produktion.

www.wien.gv.at/stadtentwicklung/step/pdf/step-kapitel4-4.pdf (Seite 145)

DER WIENER WEINBAU WIRD IM RAHMEN DES AGRARBUDGETS (Förderung der Wiener Land- und Forstwirtschaft) jährlich mit beträchtlichen Mitteln gefördert.

SEIT 2001 WERDEN FÖRDERUNGSMITTEL für Marketingmaßnahmen zum Imageaufbau und zur Imagefestigung für die Weinbauregion Wien, den Wiener Wein und den Wiener Heurigen zur Verfügung gestellt.

Weiters gibt es eine Fülle von Verordnungen und Gesetzen, welche diese Zielsetzungen für verbindlich erklären, wie:

- **DER FLÄCHENWIDMUNGS- UND BEBAUUNGSPLAN**
www.wien.gv.at/stadtentwicklung/flaechenwidmung
- **VERORDNUNGEN ZU LANDSCHAFTSSCHUTZGEBIETEN**
- **DAS WIENER LANDWIRTSCHAFTSGESETZ**
- **DAS WIENER WEINBAUGESETZ**
- **DAS BIOSPHÄRENPARKESETZ**

Agrarstruktureller Entwicklungsplan (AgSTEP)



Flächenwidmungs- und Bebauungsplan



Seitens der Stadtplanung wird besonderer Wert auf die Erhaltung der traditionellen, historischen Weinorte und ihrer Weingärten gelegt. Zu den Möglichkeiten, aber auch den Grenzen der Stadtentwicklung Planungsstadtrat Rudi Schicker im Interview:



DI Rudi Schicker
Amtsführender Stadtrat für
Stadtentwicklung und Verkehr

Wie werden die Wiener Weinbauflächen gesichert?

Mit der Festlegung des Wald- und Wiesengürtels 1905 wurde ein bedeutender Schritt für die Sicherung von Waldflächen, Wiesen und landwirtschaftlich genutzten Flächen (auch Weinkulturen) an den Abhängen des Wienerwaldes und des Bisamberges gesetzt. Der Wald- und Wiesengürtel wurde seither ständig erweitert und ist durch zahlreiche Instrumente – wie beispielsweise jüngst durch das Biosphärenparkgesetz – einem strengen Schutz unterworfen.

Welche Rolle spielen die Weingärten für das Stadtbild?

Die Weinhänge sind insbesondere im Nordwesten Wiens besonders stadtbildprägend und ein unverwechselbares Markenzeichen für die Kulturlandschaft Wiens. Vom Donauraum aus sind die Sichtbeziehungen zu den Weinbauflächen großzügig erlebbar.

Der kleinste Weingarten befindet sich am Schwarzenbergplatz und ist nur 100 m² groß.

Welche Bedeutung haben die Weingärten für die BewohnerInnen?

Wien ist die einzige Großstadt der Welt mit bedeutsamen Weinbaugebieten innerhalb ihrer Grenzen und verfügt damit auch über ein attraktives Naherholungsgebiet für die BewohnerInnen. Die hohe Erlebnisqualität und Schönheit dieser Stadtlandschaft mit zahlreichen Heurigenbetrieben ist Teil der Wiener Lebenskultur.

Welchen Beitrag leistet die Stadtplanung für die Erhaltung der alten Ortskerne mit ihrer charakteristischen Heurigenkultur?

Die Sicherung der charakteristischen Bebauungsstrukturen der alten Ortskerne ist durch Schutzzonen und differenzierte Bebauungsbestimmungen geregelt. Natürlich müssen wir dabei auch Entwicklungsspielräume für zeitgemäße Weiterentwicklung berücksichtigen. Was immer wieder von der Stadtplanung verlangt wird, wo sie aber keine Kompetenzen besitzt: Eine verpflichtende Nutzung als Heuriger ist nicht festschreibbar und kann auch keinem Privaten vorgeschrieben werden. Viele Fehlentwicklungen heißen auch wir nicht gut, diese liegen jedoch zumeist nicht in der Verantwortung öffentlicher Stellen.

Wie hat sich der Weinbau in jüngster Vergangenheit entwickelt?

In vielen Weinbaugebieten Wiens setzen immer mehr Winzer auf Qualität statt auf Quantität, auf Ökologie und innovative Produktionsverfahren. Auch Qualitäts- und Imageoffensiven, wie z.B. Wine&the City, Vienna Classic Weingüter, Wiener Weinpreis u.a. von unternehmensfreudigen Winzern tragen zu deren Erfolg bei. Auch hier gilt es: Wer am Puls der Zeit bleibt, hat gute Chancen.





Riedenkarte: Friedrich Arnold



Grinzing mit Kahlenberg und Leopoldsberg

Was versteht man unter „Rieden“?

Rieden sind die Adressen in der Landwirtschaft. Oft kleinräumige Anbaugelände von besonderen Weinen. Benannt sind die Rieden nach ihren EigentümerInnen oder nach besonderen landschaftlichen Merkmalen.

Nun ein paar Beispiele von Riednamen der besonderen Art:

So hat die Riede Preußen nichts mit unseren Freunden aus dem Norden Deutschlands zu tun. Ein geheimer Rat namens Preuss war einstens Grundeigentümer dieser Weingärten.

Auch die Riede Schweizerbergen am Fuße des Kahlenberges ist nicht in helvetischer Hand. Der Kahlenberg hieß einst Sau- oder Schweinsberg, nach den zahlreichen Wildschweinen. Und die Weingärten lagen unter dem Schweinsberg. Im Laufe der Jahrhunderte wurde aus dem Schweins- ein Schweizerberg.

Wolfgang Schmeltzl
(auch Schmältzl): 1544
Im Wirtshaus ist gut leben
Dann kommt der heurig Wein
Da sollen wir doch streben
Und willen fröhlich sein.

ALTE ORTSKERNE UND WEINBAU Viele alte Ortskerne am Stadtrand Wiens sind seit jeher vom Weinbau geprägt. Dazu zählen u.a. die Wiener Heurigenorte Grinzing, Neustift am Walde, Nußdorf, Stammersdorf, Oberlaa, Mauer und der Wilhelminenberg.

Für das Spektrum der Wiener Stadtstrukturen sind die alten Ortskerne ein reizvolles und wichtiges Identität bildendes Element. Sie stellen auf Grund ihrer geschichtlichen Bedeutung und ihrer Einzigartigkeit einen wesentlichen Beitrag zum Stadtbild von Wien dar, sind wichtige Orientierungspunkte innerhalb des Stadtgefüges und prägen den Stadtrand von Wien entscheidend mit.

Vor ihren Eingemeindungen ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts waren diese Orte selbständige Dörfer vor der Stadt und räumlich durch Äcker, Felder oder auch Weinbaugelände von dieser getrennt.



Sievering



Nußdorf

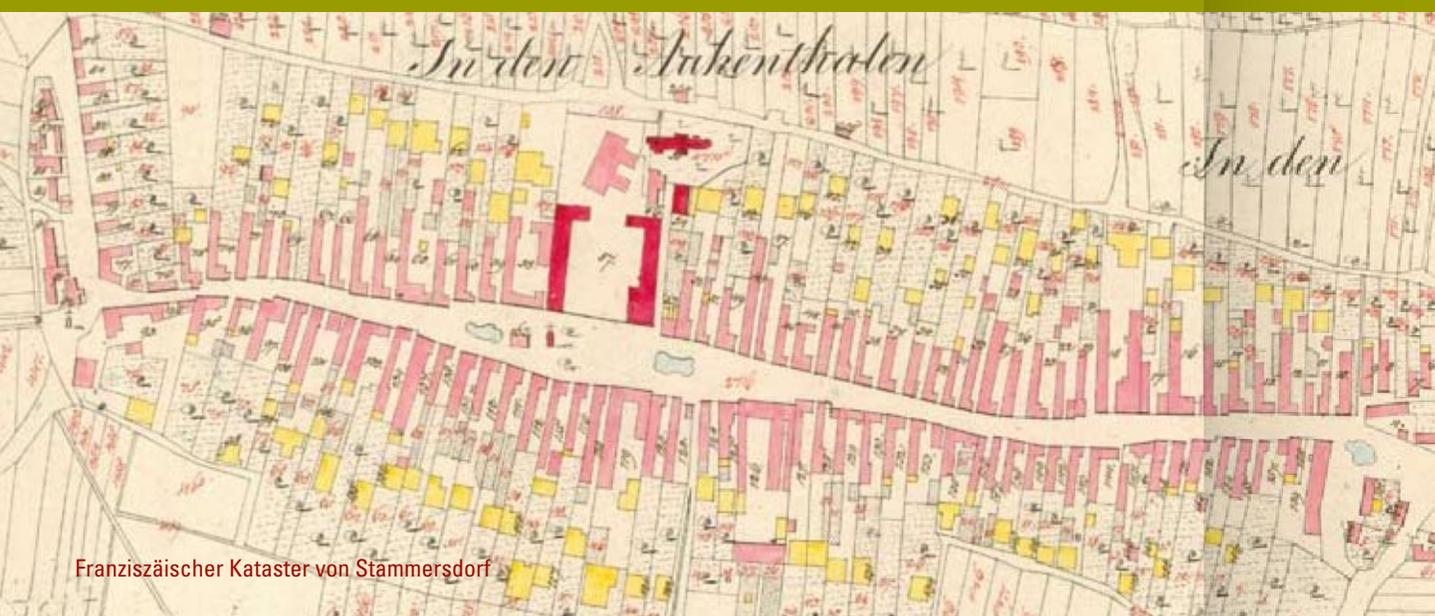


WEINKULTUR STADTBILD WIEN

ALTE ORTSKERNE UND WEINBAU Mit zunehmendem Wachstum der Stadt nach der Abwehr der osmanischen Truppen und mit dem aufkommenden Interesse des Adels, die Orte vor der Stadt auch als Orte der Sommerfrische zu nutzen, wurde langsam ein Funktionswandel eingeleitet, welcher in der Gründerzeit zu einem Höhepunkt gelangte. Die alten Dörfer wurden von der Stadt baulich vereinnahmt und landwirtschaftlich genutzte Flächen vermehrt einer Bebauung zugeführt. Viele der alten Dörfer waren nunmehr inmitten des städtischen Häusermeeres nur noch durch ihre niedere Bebauung zu erkennen.

Das Bild der alten Ortskerne spiegelt sich in den gewachsenen baulichen Strukturen, der Kleinteiligkeit, den einheitlich geschlossenen Straßenfronten, der niedrigen Bebauung, aber auch in den natürlichen Gegebenheiten und den vielfältigen Nutzungen der Landschaft wider. Als Erholungs- und Heurigenort stellen die alten Dörfer für Einheimische wie TouristInnen einen wichtigen Anziehungspunkt dar. Den Ambitionen couragierter Weinbauern und Weinbäuerinnen, die den Bestand der landwirtschaftlichen Betriebe und landschaftsprägenden Weinrieden sichern, steht allerdings der zunehmende Druck intensiver Wohnnutzung gegenüber.

Um die alte Bausubstanz zu erhalten, gibt es im Flächenwidmungs- und Bebauungsplan die Möglichkeit, durch die Festlegung einer Schutzzone Gebäude in den alten Ortskernen vor dem Abbruch zu schützen. Mit Hilfe dieser gesetzlichen Regelung in der Wiener Bauordnung konnte der dörfliche Charakter der Wiener Heurigenorte im Erscheinungsbild bewahrt werden. Schwierig ist aber weiterhin der Erhalt der bestehenden betrieblichen Nutzung für den Weinbau, da diese nicht gesetzlich festgelegt werden kann.



Franziszäischer Kataster von Stammersdorf

Wein gilt seit Jahrtausenden als Kultgetränk, als Zeichen von Stil und Noblesse, Lebensgefühl und Genuss. Inmitten des hektischen Alltags lässt sich immer wieder ein neuer Tropfen entdecken.
Friedrich Arnold

Wie haben sich die alten Weinbauorte entwickelt?

Die alten vom Weinbau geprägten Ortskerne unterscheiden sich durch ihre topografischen Gegebenheiten und haben sich unterschiedlich entwickelt. Die Weinbauorte lassen sich in drei Typologien gliedern:

WEINBAUORTE IM LIESINGTAL Die naturräumlichen Voraussetzungen bestimmen die Anlage von Oberlaa und Unterlaa als Straßendörfer (römische Gründungen im Bereich der Querung von römischen Straßenzügen und der Liesing) und ihre wirtschaftliche Ausrichtung über Jahrhunderte als landwirtschaftliche Produktionsstätten. Negative Auswirkungen auf die Qualität der Bebauung hatten die immer wiederkehrenden Überschwemmungen durch die Liesing.

WEINBAUORTE AM RANDE DER DONAU-NIEDERUNG Das Angerdorf Stammersdorf und die Straßendörfer Großjedlersdorf sowie Strebersdorf sind dieser topografischen Einheit zuzuordnen. Bis zur Donauregulierung waren sie ständig vom Hochwasser bedroht. Für den Fortbestand als Siedlungsgebiet sind die für die Landwirtschaft günstigen, nährstoffreichen Böden des Überschwemmungsgebietes sowie die vorherrschenden Grundbesitzverhältnisse ausschlaggebend. So führten die Stifte Melk, Schotten und Klosterneuburg den Wiederaufbau der Orte durch. Die Weinbauorte sind wirtschaftlich besser gestellt als die vom Gemüse- und Getreidebau lebenden Orte.



WEINKULTUR STADTBILD WIEN



WEINBAUORTE AM WESTRAND DES HEUTIGEN STADTGEBIETES Bei den Orten handelt es sich entweder um Wiederbesiedlungen römischer befestigter Plätze an den Fernstraßen wie Heiligenstadt, Nußdorf, Kahlenbergerdorf, Mauer oder um Neugründungen in Talfurchen der Wienerwaldbäche wie Dornbach, Sievering, Salmansdorf, Neustift am Walde und Grinzing.

Die Gründung dieser Orte fällt in das 12. bis späte 14. Jahrhundert. Die topografische und verkehrstechnisch günstige Lage an der Terrassenkante im Zuge der Limes-Straße prägen die Siedlungsentwicklung.

Die Höhenrücken der Wienerwaldausläufer mit ihren für den Weinbau klimatisch günstigen Bedingungen, die leichte Erreichbarkeit der Vorstädte und die landschaftliche Schönheit ließen diese Weinbauorte zu bevorzugten Siedlungsbereichen werden. Die soziale Oberschicht siedelte sich an, verbrachte hier ihre Sommerfrische und errichtete zahlreiche Landsitze. Das Gassengruppendorf Nußdorf, auf der gleichnamigen Terrasse gelegen, nimmt als Verkehrsknotenpunkt (Donaumautstelle, Donauschiffahrt) eine besondere Stellung ein und wies neben dem Weinbau bereits frühzeitig Dienstleistungs- und Handwerksbetriebe auf.

WEINKULTUR STADTBILD WIEN

AUSSICHTSPUNKTE – SICHTBEZIEHUNGEN Das Stadt- und Landschaftsbild von Wien wird nicht nur durch seine topografischen Gegebenheiten, Hügel, Terrassen und Täler geprägt, sondern wird neben den baulichen Strukturen auch durch die vielfältigen Nutzungen der Grünräume bestimmt.

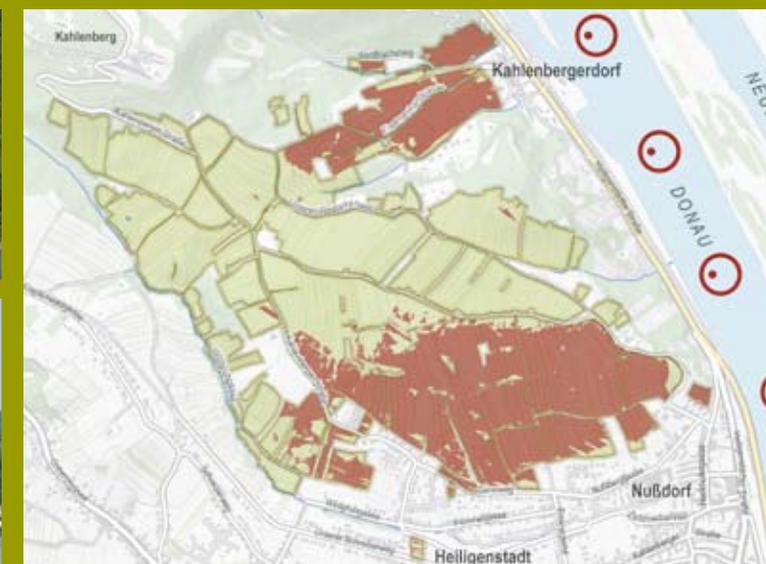
Der Weinbau ist für Wien ein wichtiges Identifikationsmerkmal im Stadt- und Landschaftsraum. Viele alte Ortskerne am Stadtrand Wiens erhalten ihr charakteristisches Erscheinungsbild durch den Weinbau.

Wenn man Wien vom Norden her auf den Stadteinfahrten oder auch mit dem Schiff kommend erreicht, nimmt man vor allem die dominierenden Weinbauflächen des Nußbergs wahr. Aber auch von den klassischen Ausblickspunkten Kahlenberg, Cobenzl und Leopoldsberg präsentiert sich der Weinbau sehr bestimmend im Wiener Stadtbild.

Neben diesen großräumig wirksamen Blickbeziehungen gibt es eine Vielzahl kleinräumiger Sicht- und Blickbeziehungen, die für das Stadtbild der alten Ortskerne und die umgebende Landschaft sehr wesentlich sind. Auf den Wiener Stadtwanderwegen gibt es unzählige Sichtbeziehungen zu den Weinbauflächen, die das Landschaftsbild in hohem Ausmaß in seiner Vielfalt prägen und somit ein wichtiger Teil der Kulturlandschaft sind. Der Wienerwald geht nicht abrupt in die Stadtlandschaft über, sondern häufig in sanften Übergängen in Form von Weinrieden oder Wiesen.

Die „Hintausflächen“ der Wiener Heurigen mit ihren Gärten verbinden harmonisch die gewachsene Baustruktur mit dieser Kulturlandschaft.

Ein altes österreichisches Weinbeißersprichwort lautet:
„Eine Rebsorte ist eine Geige, der gemischte Satz aber ist ein Orchester.“



Mit Hilfe des digitalen Stadtmodells der Stadt Wien wurden von wesentlichen Standpunkten die sichtbaren Weinbauflächen farblich dargestellt. Die Darstellungen dokumentieren die Dominanz und Wichtigkeit des Weinbaus im Wiener Landschaftsbild. Der Erhalt des Weinbaus in Wien ist daher auch ein wichtiger Beitrag zur Erhaltung der vielfältigen Kulturlandschaft.



Standort

Von den Standorten sichtbare Weinbauflächen

Sicher und umweltfreundlich zum Wiener Wein

Egal ob nach Grinzing, Stammersdorf oder Oberlaa:
Einen Heurigenbesuch mit der Familie oder mit Freunden können Sie entspannt genießen und Promillegrenzen oder Polizeikontrollen getrost vergessen, wenn Sie das Auto daheim stehen lassen.
Die Wiener Weinbauorte sind durch zahlreiche Alternativen zum Pkw gut erreichbar.

ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL, TAXI

Ob per Straßenbahn, Schnellbahn oder Bus: Eine Vielzahl an öffentlichen Verkehrsmitteln bringt Sie bequem in Ihren Lieblingsweinbauort und wieder nach Hause. Aber auch zahlreiche Taxistandplätze machen den Verzicht auf das eigene Auto leicht.

www.wienerlinien.at
www.wlb.at
www.vor.at
www.oebb.at

RADWEGE

Passionierten RadfahrerInnen und solchen, die es noch werden wollen, steht ein dichtes Netz an Radwegverbindungen zur Verfügung.
Achtung: Auch für RadfahrerInnen gilt die Promillegrenze!

www.wien.gv.at/verkehr/radfahren

WANDERWEGE

Oder wie wär's mit einer Wanderung zum Wiener Wein? Zahlreiche herrliche Wanderwege laden ein, einen gemütlichen Spaziergang oder eine längere Wanderung durch die Weinberge zu unternehmen und dabei die Blicke auf die Stadt zu genießen.

www.wien.gv.at/wald/wandern/wege.htm

Der berühmte Arzt Theophrastus Bombastus von Hohenheim (1493–1541), bekannt als Paracelsus, sagte:
„Nur was wir erwandern, was wir in unseren Beinen haben, das bleibt auf ewig im Kopf.“ Drum wandern wir zum Wiener Wein.



IMPRESSUM

MEDIENINHABER UND HERAUSGEBER Stadt Wien,
Geschäftsgruppe Stadtentwicklung und Verkehr

PROJEKTKOORDINATION DI Ingrid Nausch – MA 21A

TEXTBEITRÄGE DI Ingrid Nausch, DI Jens Sonderegger – MA 21A,
DI Andrea Kreppenhofer, DI Katharina Sokol – MA 19, Friedrich Arnold

KARTENMATERIAL MA 41 – Stadtvermessung

REDAKTION Bakk. phil. Gaby Berauschek – MA 18

TECHNISCHE KOORDINATION Willibald Böck – MA 18

MITARBEIT Ing. Wolfgang Dvorak, DI Dr. Brigitte Jedelsky – MA 18,
Ing. Rudolf Polan – MA 21A, DI Thomas Spritzendorfer – MA 21B,
Geschäftsgruppe Umwelt (MA 58, MA 49)

LEKTORAT onlinelektorat@aon.at, Wien

GRAFIK Mediaprojects – DI Gernot Steindorfer, www.mediaprojects.at, Trausdorf a.d. Wulka

DRUCK Holzhausen Druck & Medien GmbH, www.holzhausen.at, Wien

Quellenverzeichnis

- MA 18, Alte Ortskerne, Institut für Freiraum- und Erholungsplanung
 - Friedrich Arnold, Wiener Wein, Wiener Weinwanderwege
 - Kulturgeschichte Wiener Weinbau, 2007 • MA 7, Stadtarchäologie
- MA 8, Wiener Stadt- und Landesarchiv • MA 58, Agrartechnisches Referat
 - Historische Ansichten: Wien Museum

Gedruckt auf ökologischem Druckpapier gemäß der
Mustermappe von „ÖkoKauf“ Wien.
© Stadtentwicklung Wien 2007

WEINKULTUR STADTBILDWIEN



Stadt  Wien
Wien ist anders.